

Mit Bogen und 112 Pfeilen im Wald

Rund 80 Bogenschützinnen und Bogenschützen aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland beteiligten sich am GaWe-Feld-/Jagd-Bogenturnier im Hohrainwald. Der zweiteilige Wettbewerb wurde zum neunten Mal ausgetragen.

ERNST INAUVEN

NIEDERHELFEWSCHWIL. Die Wetterprognosen verhieszen für den letzten Sonntag im April viel Regen. Für die Bogenschützinnen und -schützen bedeutete dies, Regenkleidung überzustreifen. Das Turnier stand unter dem Patronat der Field Archery Association Switzerland. Die Zuckerieterin Gaby Wildhaber, selber leidenschaftliche Bogenschützin, leitet den Sitz des Verbandes in Zuckenriet. Verbandskollege Werner Berger aus dem Fürstentum Liechtenstein unterstützte sie bei der Organisation. In der Schützenstube sorgten Mitglieder des SV Orebüel und Helfende für das leibliche Wohl.

Teamwettbewerb

«Das Interesse von Bogenschützen aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland ist nach wie vor gross», sagte Gaby Wildhaber. Dem pflichtete auch Monika Züllig bei, die bereits mehrere Turniere in Niederhelfenschwil bestritt. Diesmal konnte sie sich aus beruflichen Gründen nicht anmelden, besuchte jedoch als Zaungast die Veranstaltung. Sie äusserte sich positiv über die naturverbundene Sportart. «Bogenschiessen ist auch bei jungen Leuten im Trend. Es ist eine gute Lebensschulung mit sozialpädagogischem Wert, gilt es doch, sich in ein Team einzufügen.» Ihr sportlicher Gatte Rolf Züllig, Wildhauser Gemeindepräsident,



Bild: Ernst Inauen

Der zweiteilige Wettkampf forderte von den Teilnehmern ein hohes Mass an Kondition und Konzentration.

beteiligte sich mit weiteren Rheintaler Schützen seines Clubs aktiv am Wettkampf.

Zweiteiliger Wettkampf

Rund 80 Bogenschützinnen und Bogenschützen aus dem Inland, dem Vorarlberg und Fürstentum Liechtenstein bestritten den anspruchsvollen Wettbewerb. Zum zweiteiligen Wettkampf gehörten eine Feldrunde mit schwarzem Zentrum und

eine Jagdrunde mit weissem Zentrum. Die Sportler traten mit verschiedenen Bogenarten an, vom einfachen Langbogen bis zum «High-Tech»-Compound-Bogen. Auf einem etwa drei Kilometer langen Rundkurs im Hohrainwald waren an vierzehn Plätzen verschiedene Scheibenbilder aufgestellt. An jedem Posten gaben die Aktiven vier Pfeile auf die Scheiben ab, welche in Entfernungen zwischen sieben und

75 Metern standen. Treffer im markierten inneren oder äusseren Trefferbild ergaben maximal 20 Punkte pro Pfeil.

Sport in der Natur

Das Bogenschiessen ist eine ruhige Sportart. Ausser dem Zirren der Bogenseite und dem dumpfen Aufprallgeräusch des Pfeils auf die Scheibe war kaum etwas zu hören. Gespräche in der Gruppe beschränkten sich auf

Tips oder Treffermeldungen. «Das Faszinierende an unserem Sport ist für mich die Ruhe in der Natur, verbunden mit den sportlichen Anforderungen. Bei den 112 abgegebenen Pfeilen braucht es doch hohe Konzentration und auch Kraft», gestand ein Teilnehmer aus der Inner- schweiz. Turniere gebe es in der Schweiz nur wenige, deshalb sei der Anlass im Hohrain geschätzt, meinte ein anderer Teilnehmer.